

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F. W. Schmidt.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Amthliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem bisherigen ersten Bürgermeister-Beigeordneten und Kreisdeputirten Manverscheid zu Neuerburg, im Kreise Wittburg, jetzt zu Trier, den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Den seitherigen Bürgermeister der Stadt Coblenz, Oberbürgermeister Lottner, in Folge der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl, in gleicher Eigenschaft für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Die Berufung des früheren Lehrers an der höheren Knabenschule zu St. Hedwig in Berlin Dr. Killing zum Oberlehrer an das Gymnasium in Berlin ist genehmigt worden.

Deutschland.

NPC. Berlin, 12. Juli. Der Reichstag setzte am Freitag Abend die Verhandlung über den Zolltarif fort. Bei Pos. 13 (Holz und andere vegetabilische Stoffe) beantragte Abg. Frhr. v. Fürtth die hier zollfrei gelassenen ungehäuteten und gehäuteten Schweinehälften mit einem Zoll von 3 M. zu belasten. — Ministerialrath Mayer bittet dem Antrage zuzustimmen, derselbe wird vom Hause angenommen. — Auf den Antrag des Abg. Graf v. Gahlen wird der Zoll für Korkstopfen, Korklöcher und Korkschneidereien von 10 auf 30 M. erhöht. — Bei Pos. 25 g. (Fleisch) wird auf den Antrag Wolfson folgende Anmerkung binzugefügt: Einzelne Stücke ausgeschlachteter, frischen und zubereiteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als 2 Kgr., nicht mit der Post eingehend, für Bewohner des Grenzbezirks, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung. . . . frei. — Bei Pos. 26 (Zette) wird in Lit. c. 1 auf den Antrag des Abg. Witte (Hoford) der Artikel „Stearin“ gestrichen und in Lit. c. 2 eingeschoben. Der Zoll für Stearin, Palmöl, Paraffin, Walrath, Wachs wird auf 8 Mark festgesetzt.

Am Sonnabend wurde der Tarif zu Ende beraten. Bei Pos. 33 (Steine und Steinwaaren) beantragte Abg. Vasker den Zoll für Schieferplatten auf 50 Pfg. festzusetzen. In der zweiten Lesung wurde derselbe von 50 Pfg. auf 3 M. erhöht. — Abg. Dr. Lieber erklärt sich gegen diesen Antrag und empfiehlt seinerseits in Lit. b. hinter „Dachziegel“ (50 Pfg.) zu setzen: „rohe Schieferplatten und rohe Taafelziegel“ sowie in Lit. a. vor „Schieferplatten“ (3 M.) einzufügen: „gepaltene, gefägte oder sonst bearbeitete“. — Geh. Rath Tiedemann erklärt sich mit dem Antrage Lieber Namens der Regierung einverstanden, worauf dieser vom Hause angenommen wird. Der Antrag

Vasker wird abgelehnt, dagegen zu Pos. 41 ein Antrag Mirbach angenommen, wonach der Zoll für gewebte Schawltücher mit drei und vier Farben von 300 auf 450 M. erhöht wird. Im Uebrigen werden sämtliche Abänderungsanträge verworfen und die Positionen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung genehmigt. Es wird nunmehr zur Verhandlung des Zolltarifgesetzes übergegangen. — Abg. Dr. Gneist erklärt für den Tarif stimmen zu wollen, obwohl einige Beschlüsse seinen Grundsätzen widersprechen. — Abg. Ridert-Danzig wird aus denselben Gründen gegen den Tarif stimmen. — Abg. Frhr. v. Marschall (sonst) wendet sich gegen die neue Rede des badischen Abg. Kiefer. Diese Rede sei mehr eine „Culturkampf“-rede gewesen, als eine Tarifrede. Er könne nur billigen, daß der Reichstanzler sich verständig gezeigt habe, sei es doch an der Zeit, den für die sittliche und religiöse Erziehung des Volkes so verderblichen Kampf zu beendigen (lebhafter Beifall rechts und im Centrum). Diese Ueberzeugung bestehe auch bei einem großen Theile des badischen Volkes, und die Lebhaftigkeit dieses Wunsches werde in keiner Weise gemindert durch die Erkenntniß, daß damit einem Theile unserer liberalen Führer der Boden einer weiteren politischen Thätigkeit entzogen wird. (Sehr richtig!) Ueberall herrsche Unzufriedenheit, da das bisherige Wirtschaftssystem die Leute brodeln gemacht; überall im Lande höre man Nothschreie, von einem Wunsche nach konstitutionellen Garantien oder Machterweiterung des Reichstages habe er nichts gehört. Wesen Stellung sei sachlicher, dessen, der durch sein vernünftiges Bistum die Arbeitslosigkeit auch noch länger aufrecht erhalten will, oder der unsicher? Ich werde für den Tarif stimmen, und glaube das verantworten zu können vor meinem Gewissen und vor meinen reichstreuenden badischen Wählern (lebhafter Beifall). — Abg. Delbrück: Ich habe mich mit schwerem Herzen entschlossen, gegen den Tarif zu stimmen, einmal weil der Tarif die Gegenstände der wichtigsten Lebensbedürfnisse in nicht richtiger Weise belastet und zweitens, weil sehr wichtige Theile unserer Exportindustrie schwer geschädigt werden. Ich weiß, daß die Majorität die Rolle auf die unentbehrlichsten Nahrungsmittel nur unter der Voraussetzung bewilligt, daß die Arbeitslöhne steigen werden. Ich bezweifle aber, daß diese Folge eintreten wird. Redner sucht sodann nachzuweisen, daß diese Vertheuerung unentbehrlicher Gegenstände gar nicht notwendig gewesen wäre, die Ertragsnisse des Tarifs hätten ohne dies ausgereicht, den Bedarf zu decken. — Abg. Windthorst will sich auf allgemeine Betrachtungen nicht mehr einlassen. Er empfiehlt nur die Annahme des folgenden Antrages: „Der Reichstag beschließt, den Zoll für Flachse mit dem 1. Juli 1880 in Kraft treten zu lassen. § 1 wird mit dem Antrage Windthorst angenommen; die §§ 2 bis 7 unverändert. Zu § 2 (föderative Garantien) bemerkt

Abg. v. Treitschke, daß er nicht in der Lage sei, des § 8 wegen gegen den Tarif zu stimmen. Ihm stehe die Sache der deutschen Einheit höher, als die Form; der Sache nach aber werde durch den Antrag Brandenstein die deutsche Einheit nicht geschädigt, sondern gestärkt. Er erblicke in dem ganzen Streite nichts weiter, als eine juristische Spitzfindigkeit, welche nach deutscher Unsitte in unserem Parlamentarismus eine verhängnißvolle Rolle spielt. — Abg. Dr. Lasker: Solche Fehler in der Gesetzgebung würden allerdings das Reich noch nicht zu Grunde richten, aber die Guttheilung des § 8 Seitens der Regierung bedeute nichts anderes als einen Frontwechsel in der allgemeinen Politik. Der § 8 werde sowohl das Reich, wie die Einzelstaaten schwer schädigen. Der Abschluß dieses Gesetzes sei nicht der Beginn des Friedens, sondern der Beginn des Streites. Dafür wolle er nicht die Verantwortung übernehmen. § 8 wird hierauf ebenfalls angenommen und sodann in namentlicher Abstimmung das ganze Gesetz mit 217 gegen 117 Stimmen (2 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung: Dr. Lieber und Frhr. v. Hasenbrühl vom Centrum). Nach Erledigung einiger unwesentlicher Gegenstände verläßt sodann Reichstanzler Fürst Bismarck, indem sich die Mitglieder von ihren Plätzen erheben, die kaiserliche Hofkapelle d. d. Bad Ems, 7. Juli, in welcher der Reichstanzler beauftragt wird, den deutschen Reichstag am 12. d. M. im Namen des Kaisers und der verb. Regierungen zu schließen. Der Reichstanzler knüpft hieran den Dank der Regierungen für die Unterstützung, die der Reichstag den Regierungen hat zu Theil werden lassen. Er spricht zugleich die Hoffnung aus, daß die Meinungsverschiedenheiten, welche im Verlaufe der Diskussion zu Tage getreten sind, keine dauernde sein werden, sondern, daß der Reichstag in Zukunft mit vereinten Kräften sich der gemeinsamen Arbeit unterziehen wird. — Im Namen der verb. Regierungen und auf Befehl Se. Majestät des Kaisers erklärt sodann der Reichstanzler die Session für geschlossen. Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schließt die Sitzung um 4 1/2 Uhr.

Berlin, 13. Juli. In der nunmehr beendigten 2. Session der 4. Legislaturperiode war der Reichstag vom 12. Februar bis 3. April und darauf wiederum vom 28. April bis heute, im Ganzen 127 Tage versammelt. Es haben während dieser Zeit 80 Plenarsitzungen statt gefunden. Die Abtheilungen haben 121 Sitzungen und die verschiedenen Commissionen zusammen 271 Sitzungen abgehalten. Dem Reichstage wurden folgende Vorlagen gemacht: 33 Gesetzentwürfe einschließlich des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1879/1880, 8 Verträge, allgemeine Rechnung für den Reichshaushalt für das Jahr 1874, 1 Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Etatsjahrs 1877/78, 1 Zusammenstellung der ferneren liquidirten, aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu erscheidenden Beträge, 1 Bericht der Reichsschuldencommission, 4 Schreiben des Herrn

Haus Arterveld.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

XV.

Noch am selben Abend verbreitete sich in Herzberg und Arterveld die Kunde, daß der Obervoigt die so verhängnißvolle Krisis seiner Krankheit glücklich überstanden, und damit begründete Hoffnung auf seine Genesung sei. Mit dieser Kunde, die die allgemeine Freude erregte, war auch nach Arterveld die Nachricht von Lothar Denkwart's Ankunft gelangt, der, wie man annehmen konnte, der gefährlichen Krankheit seines Vaters wegen von Neapel herbeigekommen sei. Niemand aber sah ihn, noch hatte ihn gesehen, denn er lebte nur der Pflege seines Vaters, da Hedwigs Kräfte zu versagen angefangen, und kam zugleich den Anordnungen des Arztes nach, der, des Typhus wegen, wenigstens während der ersten zwei Wochen keine Besuche gestatten wollte. Man glaubte daher im Herrenhause wie in der Administratorwohnung, daß er wieder nach Neapel und zu seinen Jünglingen zurückkehren werde, ohne sie diesmal von Herzberg aus besucht zu haben.

In dieser Erwartung sollte sich indeß der Administrator getäuscht sehen, denn die bestimmte Zeit der Abgeschlossenheit war kaum verfloßen, als er eines Morgens etwa gegen zehn Uhr im Begriff war in's Holz zu reiten, um nach den dort beschäftigten Arbeitern zu sehen, Lothar Denkwart an seinem Eingangsthor traf. Die beiden Männer grüßten sich, was indeß der Verwalter kaum freundlich that, sich jedoch nach dem Befinden des Justizraths erkundigte.

„Es geht, gottlob! damit nach Wunsch, Herr Willbrandt,“ entgegnete Lothar, „wenngleich mein Vater noch sehr schwach ist, und die stärkenden Speisen und Getränke nur sehr vorsichtig angewandt werden dürfen!“

„Da der Physikus es gestattet, werde ich nächstens Ihren Herrn Vater besuchen,“ erwiderte der Administrator, neugierig, was wohl zu so früher Stunde den jungen Mann in die Nähe seines Hauses geführt haben möge.

„Das wird ihn sehr freuen, Herr Willbrandt, zugleich aber sehr er sich, Ihnen und Ihrer Familie seinen Dank für die ihm gewährte Theilnahme auszusprechen. Uebrigens bin ich in der Absicht hier, Sie zu einem Besuch in unserm Hause aufzufordern, und zwar wenn möglich sogleich.“

„Mich, Herr Doktor?“ fragte einigermaßen überrascht der Verwalter. „Wünscht Ihr Herr Vater vielleicht mich zu sprechen?“

„Nein, Herr Willbrandt, mein Vater weiß nicht einmal, daß ich hier bin, und eben so wenig, daß ich Ihnen und ihm eine Mittheilung machen muß, bei der auch der Herr Physikus gegenwärtig sein wird!“

„Eine Mittheilung, Herr Doktor?“ fragte gedehnt und mit einem forschenden Blick der Administrator. „Daher ich im Voraus wissen, wen sie betrifft, und ob sie so wichtiger Natur ist, daß es nicht bis diesen Nachmittag Zeit damit hat, da ich jetzt einen weiten Ritt vor mir habe.“

„Wenn es sein muß, so will ich Ihnen sagen, daß sie die Familie Arterveld betrifft,“ rief ungeduldig der jüngere Mann.

„Die Familie Arterveld?“

„Wie ich Ihnen sage, und ich bitte Sie nochmals dringend, nicht zu zögern und ebenso wenig Herrn von Hochstätten von meiner Aufforderung zu sagen!“

„Das wäre mir auch schwerlich möglich, da dieser gestern eiligst abgereist ist!“

„Er ist abgereist!“ rief sichtlich überrascht Lothar. „Dann haben wir noch größere Eile, und ich bitte Sie dringend, um elf Uhr bei uns zu sein, da auch der Physikus zu dieser Zeit kommen wird!“

Der Administrator blickte den jungen Mann erstaunt an und erwiderte in ungläubigem Ton:

„Was könnten Sie aber uns so Wichtiges mitzutheilen haben, das nicht auch Herr von Hochstätten erfahren dürfte?“

„Herr Willbrandt,“ entgegnete ungewöhnlich ernst der junge Gelehrte, „halten Sie es nicht der Mühe werth zu kommen, so bitte ich um Ihre Antwort, ich setze dann die Sache, die ich Ihnen weit genug gediehen, allein mit meinem Vater und dem Physikus aus!“

„Er zog seinen Hut und wollte sich entfernen; dies hatte der Administrator nicht erwartet, in dem auch schon die Neugier sich zu regen begann. Diese Neugier wollte er jedoch nicht verrathen, und er entgegnete mit leichtem Spott:

„Ich muß doch wissen, Herr Doktor, wozu man meiner Hilfe in Betreff der hiesigen Gutsfamilie bedarf, mit der ich seit meinen Kinderjahren bekannt bin und deren Angelegenheiten ich nicht allein durch Fremde ausfechten lassen will. Um elf Uhr bin ich bei Ihnen —“ und seinem Pferde die Sporen gebend, sprengte er davon.

Diese Unterredung war nicht unbeachtet geblieben, denn Frau Willbrandt und ihre Tochter hatten sie beobachtet und auch richtig geschlossen, daß es sich um eine Sache handele, auf die der Administrator nicht eingehen zu wollen schien. Daß diese ihre Familie betrefte, glaubten Beide stillschweigend nicht, denn sie wußten, daß Lothar Denkwart Wort halten und vor der verabredeten Zeit kein Wort seiner Werbung über seine Lippen kommen werde.

Sie mußten also die Rückkehr ihres Vaters und Vaters erwarten, um von ihm zu erfahren, um was es sich handelte.

Unterdeß war Lothar nach Hause gegangen, wo er seinen Vater in Dedden geküßt auf dem Sopha seines Wohnzimmers fand. Hedwig, welche sich von den geübten Anstrengungen erholt, stand an seiner Seite und sagte in scherzendem Ton:

„Nein, Väterchen, die Alten bringe ich Dir nicht, denn Du darfst noch an keine Geschäfte denken. Durchblättere die Zeitungen, welche uns Frau Arterveld geschickt —“

„Kind, so gut Du es auch meinst,“ erwiderte ihr lächelnd der Vater, „ist dennoch für mich die Arbeit erforderlich. Laß also nur den Schreiber die ältesten Alten bringen, ich sehe sie mit Ruhe durch.“

„Einen Augenblick, Vater,“ sprach jetzt Lothar, der nachdenklich im Zimmer auf- und abgegangen. „Ich habe vorhin einen Spaziergang unternommen, auf dem ich den Administrator begrüßt und gesprochen —“

„Und, und was sagte er? Will er mich bald einmal besuchen, jetzt, da die Quarantänezeit vorüber ist?“ fragte der Obervoigt seinen Sohn.

„Ja,“ entgegnete dieser, mit ungewöhnlich ernstem, nachdenklichem Gesichtsausdruck. „Er kommt sogar noch diesen Morgen, wahrscheinlich schon bald —“

„Das freut mich! — Er wird dann wohl den Physikus hier treffen —“

„Ich habe auch etwas Neues von ihm erfahren. Herr von Hochstätten ist gestern plötzlich abgereist —“

„Das wird ihm bei dieser Kälte kaum behagen,“ bemerkte Hedwig. „Wohin mag er sein?“

„Wie neugierig doch ihr Mädchen seid,“ antwortete mit schätzigem Lächeln ihr Bruder. „Da ich indeß nicht darnach gefragt, kann ich es Dir auch nicht sagen —“

Lothar setzte seine Wanderung in dem geräumigen Zimmer fort, wobei auch seinem Vater seine ungewöhnlich ernsten Gesichtszüge auffielen, so daß er sich nicht enthalten konnte zu sagen:

„Lothar, Du denkst gewiß an Neapel und Deine Schüler und sinnst darauf, uns sobald wie möglich wieder zu verlassen!“

„Lehteres nicht, Vater, denn ich habe von Helfenstein's unbeschränktem Urlaub, da die Knaben mit Hohenborn's Kindern unterrichtet werden. An Neapel aber dachte ich doch, da trifft Deine Vermuthung zu —“

„Man darf aber gewiß nicht fragen, was Du gedacht hast,“ sprach neckend seine Schwester.

„Das darfst Du gewiß, Hedwig,“ entgegnete noch ernster Lothar, „doch kann ich Dir darauf noch nicht antworten; dagegen möchte ich Dir die Frage vorlegen, ob Du als Mitwisserin eines wichtigen Geheimnisses dies verschweigen könntest, was kaum lange erforderlich sein wird —“

Reichskanzler wegen Ertheilung der Ermächtigung zur Einleitung strafrechtlicher Verfolgungen, 15 Denkschriften, Berichte und sonstige Mittheilungen. Von diesen Vorlagen haben 23 Gesetzentwürfe und 6 Verträge die Zustimmung des Reichstags erhalten, die allgemeine Rechnung und der Bericht der Reichsschuldencommission sind durch Ertheilung der Decharge, die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben z. durch vorläufige Genehmigung der nachgewiesenen Staatsüberschreitungen erledigt worden. Die Liquidationen der aus der französischen Kriegskostenentschädigung zu ersetzenden Beträge sind genehmigt worden. Die Denkschriften, Berichte zc. und zwei nur zur Kenntnissnahme vorgelegte Verträge haben durch Abdruck und Vertheilung an die Mitglieder, beziehungsweise durch Beschlüsse des Reichstages ihre Erledigung gefunden. Drei Gesetzentwürfe wurden abgelehnt und ein Gesetzentwurf ist durch die zum Reichshaushaltsetat gefassten Beschlüsse gegenstandslos geworden. Unerledigt bleiben 6 Gesetzentwürfe so wie ein Schreiben des Herrn Reichskanzlers wegen Ertheilung der Ermächtigung zur Einleitung strafrechtlicher Verfolgungen; ein von der Budgetcommission vorgeschlagener Gesetzentwurf erhielt die Zustimmung des Reichstages. Von Mitgliedern des Reichstages wurden 5 Interpellationen, 6 Anträge und 13 Anfragen über die Fortdauer ihrer Mandate eingebracht. Die Interpellationen sind seitens des Bundesrathes sämmtlich beantwortet worden. Von den gestellten Anträgen sind 2 im Plenum erledigt worden, 4 Anträge und die 13 Anfragen bleiben unerledigt. Die Zahl der eingegangenen Petitionen beträgt 3535, darunter 1408, welche sich auf den Zolltarif beziehen, 517, welche das Tabaksteuergesetz betreffen, 449 betreffend die Wechselbarkeit und die Wucherfrage, und 132 betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung; davon wurden 8 später wieder zurückgezogen, 27 sind dem Herrn Reichskanzler überwiesen, 8 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 2221 durch die über begläubigte Gesetzentwürfe und Anträge gefassten Beschlüsse für erledigt erklärt, 251 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet. 918 Petitionen, über welche die Commissionen bereits Beschlüsse gefasst beziehungsweise Bericht erstattet haben, können nun nicht mehr im Plenum zur Verathung gelangen und 102 Petitionen haben wegen zu spätem Eingangs beziehungsweise wegen des bevorstehenden Schlusses der Session auch in den Commissionen nicht mehr zur Verathung gelangen können. Die Commissionen haben 59 schriftliche und 57 mündliche Berichte, die Abtheilungen 10 mündliche Berichte erstattet. Bei den im Laufe der Session statt gegebenen Wahlprüfungen wurden die Wahlen von 36 Mitgliedern für gültig erklärt, eine Wahl ist für ungültig erklärt worden, vier Wahlen bleiben beanstandet und 13 Wahlprüfungen bleiben unerledigt.

Es ist der „Nat.-Ztg.“ zufolge eine Thatsache, daß Herr Hobrecht sein Abschiedsgesuch einreichte, nachdem der Franzosen'sche Antrag von einer clerical-conservativen Coalition angenommen worden war, während der Reichskanzler kurz vorher diesen Antrag dem Finanzminister als unannehmbar bezeichnet und mit ihm festgelegt hatte, auf die Weiterbetreibung der Finanzjälle in dieser Session zu verzichten und sich auf die Schutzjälle und die Tabaksteuer zu beschränken.

Die Petitionen der Rheinprovinz, welche sich auf Aufbringung der Kosten von besonders liquidirten Kriegsschiffen aus dem Jahre 1870/71 beziehen, waren bekanntlich von der Petitions-Commission für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt worden. Dieselben wurden im Anfang der Samstags-Sitzung von einer Anzahl von Mitgliedern des Centrums als „ungeeignet“ Petitionen von der Tagesordnung des Reichstages verschwinden können.

Der von der Fraction der National-Liberalen gefasste Beschlufs, in welchem dieselbe ihr Bedauern über das Ausreten des Abg. Böll in der Reichstags-Sitzung vom 10. d. ausdrückte, hat eine Anzahl von Mitgliedern bewogen, aus der Fraction auszutreten. Es sind dies: Böll, Schauf, v. Buttamer, Frauastadt, Servaes, Klein, Kreuz, Krensch, Bähr (Kassel), v. Ohlen, Bauer, Binn, Römer (Württemberg), v. Hölder, Vopel, Jäger (Neuß), Feustel, v. Kreischle. Außer Jäger (Neuß) sind dies diejenigen Mitglieder der Fraction, welche bei der Schlussentscheidung für das Tarifgesetz gestimmt haben.

Was die Anfangstermine für die Verzollung nach dem neuen Zolltarif betrifft, so läßt sich folgende Zusammenstellung geben: 1) Bereits erhoben werden und in Kraft bleiben nach Publication des Tarifs die laut den drei bis jetzt erlassenen Sperrverordnungen eingeführten Zölle auf: Rohseifen, Bruchseifen (erste Sperrverordnung vom 31. Mai d. J.), Branntwein, Arrak, Rum, Franzbranntwein, Ciffig, Wein, Most, Cider,

Süßfrüchte (getrocknete Datteln, Mandeln, Pomeranzen u. dgl.), roher und gebrannter Kaffee, Kaffeesurrogate (ausgenommen Cichorie), Thee, Petroleum (Gröl) und andere Mineralöle, roh und gereinigt (zweite Sperrverordnung vom 5. Juli); Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel, Tabaksaucen, fabricirter Tabak als Cigarren, Cigaretten und anderer (dritte Sperrverordnung vom 7. Juli). 2) Sofort mit Publication des ganzen Zolltarifgesetzes treten in Wirksamkeit Zölle auf: Eisen, Eisenwaaren, Gopfen, Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge, Richte, Material- und Specerei- auch Conditorwaaren und andere Consumtibilien, Bier, Meth, Hefe (ausgenommen Weinhefe), Butter, auch künstliche, Fleisch, Wild, Geflügel, Fleischextract, Tafelboxirton, Fische, Süßfrüchte, frische Apfelsinen, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Granaten, Gewürze, Feringe, Honig, Cacao (Bohnen und Schalen), Caviar und dessen Surrogate, Käse u. A., Confituren, eingemachte Früchte, Gemüse, Pilze, Seethiere, zubereitete Fische, zubereiteter Senf, Oliven, Kapern, Pasteten, Obst, Obstsaft, Marmelade, Kalkatamen, gebrannte oder gemahlene Cichorien, Krautmehl, Stärke, Sago, Muscheln, Schalthiere, Reis, Salz, Syrup, Zucker, Jette, Schmalz von Schweinen und Gänsen, Stearin, Palmetin, Paraffin, Wallrath, Wachsrath, Fischlippe, Fischthran, anderes Thierfett, lebende Thiere und thierische Producte, Bienenschwärme mit lebenden Bienen, Eier von Geflügel, Vieh. 3) Am 1. October d. J. treten in Kraft, die Zölle auf: Weizen, Hafer, Hülsenfrüchte, Roggen, Gerste, Mais, Buchweizen, Anis, Koriander, Fenchel, Kümmel, Naps, Kübsaat und andere Erzeugnisse des Landbaues, Brennholz, Borke, Gerberlothe, Bau- und Kuchholz, Böttchers-, Tischler-, Tischler- u. f. w. Waaren, Journiere, hölzerne Möbel.

Wie die „Post“ vernimmt, ist von der Belegung des schlesischen Oberpräsidiums durch Herrn von Hagemeister Abstand genommen, dagegen die Ernennung des Herrn von Seydewitz, ersten Präsidenten des Reichstages, als sicher anzusehen.

Das „Deutsche Montagsblatt“ meldet noch: „Außer den bereits ausgetretenen Mitgliedern, die für den Tarif votirt, erwartet man noch den Austritt mehrerer Abgeordneten, die zwar gegen den Tarif votirt, jedoch mit der Haltung der Fraction nicht einverstanden sind, so hat der Abg. Zinn bereits seinen Austritt angemeldet; ja, man will sogar wissen, daß Herr v. Bennigsen gesonnen sei, auf seine parlamentarische Wirksamkeit im Reichstage zu verzichten.“ Es soll in den Fraktions-Sitzungen zu sehr scharfen Auseinandersetzungen zwischen v. Bennigsen und v. Forckenbeck gekommen sein.

Breslau, 12. Juli. Der Candidat der Centrumpartei im Schlesischen Abgeordneten-Bezirk, Dr. Arthur Hager, forderte in der „Schlesischen Volkszeitung“ seine Wähler durch folgende Annonce zur strengsten Wahlenthaltung auf: „An meine Wähler! Den nahezu 3000 Wählern des Ostkreises der Stadt, welche gestern ihre Stimmen fest und muthig für mich abgegeben haben, sage ich meinen ergebensten Dank. Ist es auch dieses Mal noch nicht gelungen, den socialistischen oder liberalen Candidaten aus dem Felde zu schlagen, so hat die Centrumpartei Breslau's dennoch einen glänzenden Sieg erröthen und noch niemals in einem Wahlkreise eine so große Zahl Stimmen auf ihren Candidaten vereinigt. Die Ehre ist gereicht und die Hoffnung neu belebt. Bei der bevorstehenden Stadtwahl bitte ich, daß alle meine Wähler sich der Wahl auf das Strengste enthalten. Von zwei Uebeln muß man auch das kleinere nicht wählen, wenn man feins zu wählen nöthig hat. Vater Liberalismus taugt ebenso wenig etwas wie Sohn Socialismus.“

Deisterreich.

Wien, 11. Juli. Dem interconfectionellen Charakter der Wiener Universität wurde jedoch ein prägnanter Ausdruck gegeben durch die Wahl des Protestantischen Professors Brücke, eines Breukens von Geburt, zum Rector und des Juden Professor Grünhut zum Decan der juristischen Facultät, was seit dem mehr als 600jährigen Bestand der Universität bis heute nicht vorgekommen war.

Wien, 13. Juli. Die Reichsrathswahlen sind mit der gestrigen Wahl von Seiten der Höchsthöflichen in Dalmatien, welche den Candidaten der nationalen Partei, Borelli, wählten, beendet. Im Ganzen sind 173 Candidaten der liberalen Fractionen und 175 Candidaten der conservativen und nationalen Fractionen gewählt worden. Drei Gewählte haben die Mandate nicht angenommen und zwei Candidaten sind doppelt gewählt worden; es sind daher fünf Neuwahlen nothwendig.

Vater und Schwester sahen ihn überrascht an, er aber fuhr sich an Ersteren wendend fort:

„Ja, ich habe ein solches in Bezug auf Artervels's erfahren.“

Er konnte nicht aushalten, denn der Wagen des Physikus fuhr vor, und kaum hatte dieser seinen Patienten und dessen Kinder begrüßt, als nochmals die Hausglocke schellte und gleich darauf mit schweren Schritten der Administrator die Treppe hinaufstieg. Die Thür öffnete Hedwig ihm entgegen, die er nach der langen Trennung mit großer Freundlichkeit begrüßte und dann mit ihr in das Zimmer zu ihrem Vater ging. Auch ihn begrüßte er mit herzlichen Worten, wünschte ihm zu seiner Genesung Glück und sagte, an seiner Seite Platz nehmend:

„Meine Frau und Tochter schicken Ihnen die besten Grüße, Herr Justizrath, und werden nach einigen Tagen ebenfalls kommen. Ich bin auf besonderen Wunsch Ihres Herrn Sohnes hier, der so große Wichtigkeit auf mein Kommen gelegt, daß ich ihm darin nachgeben mußte!“

„Sie thaten sehr recht, daß Sie es gethan, Herr Willbrandt,“ sprach mit Nachdruck der Physikus, der in sichtlichem Aufregung am Fenster gestanden. „Denn die Sache, um die es sich handelt —“

„Sind Sie bereits unterrichtet?“ fragten der Obervoigt und der Verwalter, während Hedwig mit wachsender Spannung dabei stand.

„Ja, Doktor Dentwart hat am Abend seiner Ankunft mich von allen Ereignissen in Kenntniß gesetzt.“

„Weshalb aber nicht mich?“ fragte mit scharfer Betonung der Verwalter, „denn wenn sie doch die Familie Arterveld betreffen —“

„Ich wußte, daß einige Wochen Verzug ohne Folgen

bleiben würden, und war auch von der Lebensgefahr meines Vaters, von der ich keine Ahnung hatte, so vollständig überrascht.“

„Aber nun zum Ziel,“ rief eifrig der Arzt. „Fräulein Hedwig bleibt natürlich hier.“

„Ich stelle es Ihnen anheim, auch Ihre Frau Gemahlin und Fräulein Tochter von dem in Kenntniß zu setzen, was ich erzählen werde, denn Sie werden selbst ermessen, wie lange es verschwiegen bleiben kann.“ Sprach Vothar, während die kleine Versammlung Platz nahm, und fuhr dann mit sicherer Stimme fort: „Ich habe durch seltsame Ereignisse in Neapel die Ueberzeugung gewonnen, und ist mir kein Zweifel geblieben, daß Adolf Arterveld seinen Namen mit Unrecht trägt, er nicht der Sohn der Gutsheerin und ihres verstorbenen Gatten, sondern ein von Herrn von Hochstätten untergeschobenes Kind ist!“

Dieser bestimmten Erklärung folgte eine augenblickliche laute Stille, dann sprach hastig der Administrator:

„Das ist kaum glaublich, Herr Doktor.“

„Und dennoch habe ich die sichersten Beweise für die Wahrheit meiner Aussage, die ich auch liefern werde, und denen zufolge folge behaupte ich, daß Herr Arterveld der einzige Erbe seines Vaters ist!“

Niemand außer ihrem Vater sah, daß in diesem Moment eine hohe Röhre Hedwigs Wangen überzog, die jedoch eben so schnell wieder wich. Sie an seinen Sohn wendend, sagte er lebhaft:

„Aber, Vothar, wie hast Du ein Geheimniß erfahren, welches seit länger als vier und zwanzig Jahren unentdeckt geblieben ist?“

„Ja, lassen Sie uns das hören, Herr Doktor, damit auch wir klar sehen.“ Sprach ebenfalls der Administrator.

„So vernehmen Sie die Thatsachen, die selbst genug zur Entdeckung des Verbrechens geführt.“ (Fortf. folgt.)

Holland.

Haag, 12. Juli. Da die „Nieuwe Post“ darauf bestehen, entlassen zu werden, hat der König Herr Franse van de Putte mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut.

Nach Berichten aus Atchin sind die Operationen gegen die aufständischen Eingeborenen wieder aufgenommen worden. Es haben mehrere Kämpfe holländischer Truppen mit Atchinesen stattgefunden, wobei letztere schwere Verluste erlitten haben. Vier befestigte Plätze fielen in die Hände der Holländer.

Italien.

Rom, 9. Juli. Berichte über die katholischen Missionen bezeugen, daß in Birma täglich die grausamsten Hirschschlachten der Europäer, besonders aber der Katholiken stattfinden. Der hl. Stuhl, der sich mit diesem Stande der Dinge sehr eifrig beschäftigt, hat laut der „Deutsch. Reichsztg.“ in Folge dessen beschloffen, sich an alle Mächte zu wenden, um ihren Schutz für so viele Unschuldige, Opfer der Grausamkeit dieser Völker, anzurufen. Zu diesem Zwecke wurde ein Memorandum an die Apostolischen Nuntien expedirt, die die Aufmerksamkeit jener Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, auf diese beklagenswerthen Zustände wenden und zugleich auch die Hilfe anderer Regierungen, mit welchen der hl. Stuhl in keinen Beziehungen steht, zu erlangen trachten sollen. Dieses Vorgehen des hl. Stuhles wurde von allen Mächten im hohen Grade anerkannt und geschätzt. Jene Mächte, welche erklärt haben, daß sie bei dieser Frage nicht direct mitinteressirt seien, haben versichert, daß sie alle nöthigen Schritte thun würden, um den edlen Zweck zu erreichen, der vom Vatikan angestrebt wird.

Rom, 12. Juli. Das Cabinet ist in folgender Weise gebildet: Carotoli Präsident und Auswärtiges, Grimaldi Finanzen, Perez Unterrichts, Villa Inneres, Vaccarini öffentliche Arbeiten, Bonelli Krieg, Bare Justiz. Die Minister für Marine und Ackerbau fehlen noch.

England.

London, 12. Juli. Heute fand das Leichenbegängniß des Prinzen Louis Napoleon statt. Sämmtliche Truppen in Woolwich rückten bei der Abfahrt der Leiche in voller Parade aus und begaben sich nach Chiselmhurst, wo sie ungefähr um 8 Uhr Morgens ankamen. Nach der Ankunft dafelbst wurde der Sarg von Artillerie-Offizieren in die Halle von Camdens House getragen und blieb dafelbst bis 11 Uhr, worauf das eigentliche Leichenbegängniß begann. Diefelben Offiziere placirten den Sarg auf einen prachtvollen, mit kriegerischen Emblemen geschmückten Leichenwagen, und der Leichenzug bildete sich in folgender Ordnung: voran die Gentlemen-Cadetten von Woolwich mit berittener Artillerie-Musikbände, dann der Leichenwagen; unmittelbar darauf alle Trauergäste, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge und die Bonapartisten aus Frankreich. Von Camdens House bis zur Kirche in Chiselmhurst, wo die Gruft sich befindet, machte der Zug einen Umweg, um eine Entfaltung des Conductes zu gestatten. Das 5. Lanciers-Regiment machte längs des Zuges Spalier. Drei Batterien königlicher Artillerie waren auf dem Hauptplatz von Chiselmhurst aufgestellt und feuerten vom Beginn des Zuges bis derselbe in der Kirche anlangte, Salven ab. Die Gentlemen-Cadetten feuerten drei Salven ab. Nach Anfunft des Zuges bei der Kirche trugen Officiere die Leiche vom Wagen in die Kirche, dann begann das Requiem, dem die Kaiserin Eugenie beistand. Chiselmhurst ist jetzt von einem dänischen Jäger und Fährten von Moskau, Aguado Boniatowski und Rouber. Die Gemälde-Gallerie in Camdens House, wofelbst auch Napoleon's 111. Leichnam aufgebahrt war, war auch zur Aufnahme der Leiche seines Sohnes vorbereitet. Der Saal ist mit weißem Cademir drapirt. Die kleine Kirche, die etwa 250 Personen faßt, ist mit Schwarz drapirt.

„Daily News“ veröffentlichte in einer zweiten Ausgabe eine Depesche ihres Special-Correspondenten Jarbes aus dem Lager bei Upato unter dem 10. Juni, welche im Wesentlichen folgendes befragt: Eine Division marchirt von hier diesen Morgen nach Abbanargo, zwei Tagmärsche entfernt, wofelbst vermutlich aeraftet wird. General Marshall begibt sich zur Nacht, um die Beaufsichtigung der Communicationen zu übernehmen. General Wood langte heute hier an, 750 Wagen, die Proviant auf 6 Wochen enthalten, mit sich führend. Die Julius verbrennen angeblich vor uns das Gras. Sollte sich dies Gerücht bestätigen, so sind unsere Oefen dem Hungertode preisgegeben. Die Generalen Cetywows sind noch nicht zurückgekehrt. General Cretod's Unthätigkeit erregt vielfach Unzufriedenheit. Sir Garnet Wolseley's Ernennung mag größere Thätigkeit mit sich bringen. Die Generale Wood und Newbidge marchiren nunmehr auf Befehl Sir Garnet Wolseley's direct auf Ubedi, den Haupt-Kraal Cetywows und an der Zufahrtlinie ungefähr 35 Meilen von der Grenze entfernt.

Rußland.

Petersburg, 10. Juli. Laut Mittheilung der „Köln. Ztg.“ ist gestern hier ein neues Telegramm eingelaufen über einen nochmaligen furchtbaren Brand in Irkutsk. Dasselbe lautet: Am 24. Juni, 12 Uhr Mittags, brach in Irkutsk im Centrum der Stadt bei ungewöhnlicher Hitze und heftigem Sturm abermals Feuer aus, und ungeachtet der ergriffenen Maßregeln und der Anstrengung der Löschcommandos, die von dem vorhergehenden Brand erschöpft waren, breitete sich das Feuer nach allen Seiten aus, die besten Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Niedergebrannt sind fünf Kirchen, die katholische und die lutherische Kirche. Vom Feuer haben gelitten: die im Bau begriffene Kathedrale und Synagoge; ferner sind niedergebrannt: die Gouvernements-Regierung nebst der Druckerei, der Cameralhof, der Controlhof, das Gouvernementsgericht, das Zollamt, die Duma, das Bezirksgericht, die städtische und Bezirkspolizeiverwaltung, die Telegraphenstation, das Postcomptoir, die Ketten, die Gouvernements-Pollverwaltung, der Bezirksstab, die Hauptwache, das classische Gymnasium, die technische Schule, das Mädchen-gymnasium, die Kreisschule, mehrere Pfarrschulen, die 2. Abtheilung des Kinder-Asyls, der Kindergarten, das Findelhaus, die Ingenieurs-, Artillerie- und Medicinalverwaltung und alle drei Banken, alle drei Apotheken und der Adelsclub. Von den Privathäusern ist über die Hälfte der Stadt, dazu die bessere, zerstört. Die Zahl der umgekommenen Personen ist noch nicht ermittelt. Die Vorräthe der Intendantur, das geschmolzene Geld und die Summen der Banken sind gerettet. Die Einwohner ha-

ben mit Ufer der Kraft fortbrennt. gedachten lufte die ungeheure ner der sind in der Jahre brünste i zung über natürlich der Gant Gahn, de Jrebst ist ersten Dr alljährlich here Feuer erwachsen jedoch er solch tolos auch nicht Brandstift und allte den. W angelegt und zu r der ersten nische W Der Kai für die find eing Zustelt werden r In enen Bau schlugen der vorst verfallen.

Zu gem den Sect die sta welche de lebne in den maß für wahr

Nei Vorjengen vor vorge Besamman Noellen, gium, u Zimmer- Freibaden der Stern schiedene die versch höner unte legung d 5. Alis Vital Jof men-Berri — 7. Jc versterben führung is abgelehnt Verfamman

We Lieutenan Burg-3 70r Krie darum a Folge des fuch groß einem b 80 000 befuhte i bekannt ge denn als selbst ant zurüd. rirte sich wobei er logirte, fehlte. Er begab terie-Regie teurabung machte d gelang es die Comp rendorf u handeln e bedrohte komme, n ter Sach den Ungl noch in

Köln Stadt, so rer Schul terjogen. Taubstum

auf bestehen, ent-
van de Putte

operationen gegen
men worden. Es
tischen statt-
en haben. Vier
der.

ischen Missionen
Ginschlachten
tholiken statt-
ande der Dinge
hätig" in Folge
um ihren Schutz
dieser Völker,
brandum an die
amkeit jener Re-
diese belagerte
Häße anderer
nen Beziehungen
orgehen des hl.
Grabe anerkannt
n, daß sie bei
den versichert, daß
eben Zweck zu

ender Weise ge-
madi Finanzen,
erliche Arbeiten,
Marine und Ader-

en begängniß
mische Truppen
ie in voller Pa-
sie ungefähr um
aselbst wurde der
Cambden Houie
das eigentliche
acierten den Sarg
nen geschmückten
folgender Ord-
olowich mit berit-
gen; unmittelbar
der Herzog von
Bon Cambden-

mit sich befindet,
g des Conductes
längs des Zuges
waren auf dem
ten vom Beginn
Salben an. Die
ach Ankunft des
vom Wagen in
Kaiserin Eugenie
varianer Jäten
und Heuber.
st auch Napo-
zur Aufnahme
ist mit weissem
0 Personen faßt,

weiten Ausgabe
arbes aus dem
Westlichen Jol-
diesen Morgen
elbst vermutlich
Nachhut, um die
hmen. General
Proviand auf 6
verbrennen an-
dracht bekräftigen,
eben. Die Ge-
General Crea-
Sir Garnet
mit sich bringen.
unmehr auf Be-
Haupt-Kraal
Meilen von der

ng der Köln.
aufen über einen
st. Daselbe
in Jertusht im
bestimmte Sturm
enen Maßregeln
on dem vorher-
ein Raub der
katholische und
die im Bau
niedergebrannt:
der Cameral-
als Jollant, die
kspolizeiverwal-
die Kentei, die
die Hauptwaade,
das Mädchen
die 2. Abthei-
ndelshaus, die
und alle drei
Bon den Pri-
e bessere, ge-
noch nicht er-
schmolzene Geld
Einwohner ha-

ben mit der gestetzten Habe die Stadt verlassen und sich zum
Ufer der Flüsse Angara und Ushakowla begeben. Das Feuer
rafft fort. Ein geringer Theil der Gebäude am Angara-Ufer
brennt. Maßregeln zur Versorgung und Befriedigung der drin-
gendsten Bedürfnisse der Abgebrannten sind getroffen. Die Ver-
luste der Privatpersonen und der Versicherungs-Gesellschaften sind
ungeheuer. Alle großen Firmen der Stadt sind abgebrannt, fer-
ner der Trudelmarkt mit allen Reichen und beide Kaufhöfe. Es
sind in kurzer Zeit vier blühende Städte in Rauch ausgegangen,
der zahlreich niedergebrannten Dörfer und der größten Feuer-
brünste in andern Städten gar nicht zu gedenken. Die Bestär-
kung über diese sich unausgesetzt wiederholenden Unglücksfälle ist
natürlich keine geringe, denn obwohl tröstliche Beweise hiefür vor
der Hand fehlen, erblickt man doch in jenen Bränden den rothen
Faden, den das rothe Gespenst auf die Dächer von Drenburg und
Jertusht gelegt hat. Der Regierungsverwalter erließ zur Zeit der
ersten Brände eine Mittheilung, durch welche er nachwies, daß
alljährlich in Rußland der Dürre und Unachtsamkeit wegen grö-
ßere Feuerbrünste Statt finden und gab den dadurch dem Reiche
erwachsenen Schaden auf etwa 50 Millionen Rubel an; es ist
jedoch erwiesen, daß in noch keinem Jahre Feuerbrünste von
solch kolossalen Verhältnissen ausgebrochen sind. Wenn man nun
auch nicht ohne Weiteres behaupten kann, die Rußländer seien die
Brandstifter, so steht wenigstens das fest, daß keine natürlichen
und alltäglichen Ursachen diese Riesensbrände hervorgerufen ha-
ben. Viele Leute behaupten, das Feuer sei durch Diebstahlsbanden
angelegt worden, welche den Wirrwarr benutzten, um zu stehlen
und zu rauben. Andere wieder schieben die Schuld in Betreff
der ersten Feuerbrünste auf die Kozaken oder die mohame-
danische Bevölkerung. Das Gend in Jertusht ist ungeheuer groß.
Der Kaiser hat sofort 20 000 Rubel aus seiner Privatschatulle
für die Abgebrannten angewiesen. Die strengsten Untersuchungen
sind eingeleitet und von hier einige 20 Geheimpolizisten nach
Jertusht entsandt worden. Da dabei aber irgend etwas entdeckt
werden wird, das ist sehr fraglich.

In Drenburg sind an der Werstpfählen und stehengebliebenen
Zäunen Bekanntmachungen des Districtshauptmannes ange-
schlagen worden, in denen es heißt, daß sämtliche Personen, die
der vorläufigen Brandstiftung überführt werden, den Kriegsgesetzen
verfallen.

Rumänien.

Der „Polit. Correspondent“ wird aus Bukarest vom 11.
Juli gemeldet, die Regierung habe in den Commissionen und in
den Sectionen erklärt, daß sie nur solche Lösung der Frage über
die staatsrechtliche Stellung der Juden annehmen werde,
welche dem Berliner Vertrag entspreche. Für jede andere Lösung
lehne sie vollständig die Verantwortung ab. Trotzdem wird in
den maßgebenden Kreisen die Annahme der Commissions-Anträge
für wahrscheinlich gehalten.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. Juli. (Stadtverordnetenversammlung.) 1. Von dem
Vorstandenden wird ein Civilverordnungs-berechtigter als Polizeichef
vor vorgeschlagen und dieser Vorlage zugestimmt. 2. Die
Versammlung wählt auf Vorschlag des Vorstandenden die Herren
Nollens, Linden und Lippmann aus dem Stadtverordneten-Colle-
gium, um im Verein mit dem Vorstand der hiesigen Handels-
kammer und der Stadtverordneten-Versammlung in Betreff des
Freihafens zu beschließen. 3. In Angelegenheit der Verlegung
der Sternstraße sind durch Herrn Geometer Appenböhmer ver-
schiedene Pläne angefertigt worden. Die Versammlung beschließt,
die verschiedenen Pläne durch die Bau- und Eigenthums-Commis-
sion unter Zuziehung eines Baumeisters und des Herrn Appen-
böhmer näher prüfen zu lassen. 4. Die beantragte Zurückver-
legung der Abfuhrmauer am alten Kirchhofe wird abgelehnt. 5.
Als Todtengräber wird der bisherige Krankeuwärter im Hospi-
tal Jos. Vidius einstimmig gewählt. 6. Eine von der Ar-
men-Verwaltung gutgeheißene Kapital-Zuschieße wird genehmigt.
7. In geheimer Sitzung wird ein Gesuch der Witwe des
verstorbenen Polizeideners Dietrich um Bewilligung einer Unter-
stützung im Betrage des Dienstgehaltes von zwei Monaten
abgelehnt. 8. Zu einem Bausuch am Giebelwege gibt die
Versammlung ihre Zustimmung.

Wesel, 12. Juli. Ueber den Selbstmord des Premier-
Lieutenants Scheidt vom 57. Infanterie-Regiment wird der
„Mtg.-Bzg.“ aus Wesel geschrieben: Scheidt, der sich schon im
70er Kriege als junger Second-Lieutenant ausgezeichnet hat und
darum auch decorirt wurde, führte ein ziemlich stilles Leben. In
Folge dessen reichte sein Vermögen nicht aus, und er ging mehr-
fach große Verpflichtungen ein, wobei er unglücklicher Weise auch
einem belgischen Officier-Wechselmacher mit einem Accepte von
80 000 M. in die Hände gefallen ist. Zum Fälligkeitstermin
besuchte ihn seine Mutter, ob gerade dieserhalb, ist jedoch nicht
bekannt geworden. Scheidt muß dies jedoch geglaubt haben,
denn als er Abends sein Quartier betrat und seine Mutter daselbst
antraf, entfernte er sich sofort wieder und kehrte nicht mehr
zurück. Er ging nun in die nahe gelegenen Wälder und ge-
stirbt sich dort als zur Aufnahme von Croquis u. commandirt,
wobei er sich in verschiedenen Bauernwohnungen des Nachts ein-
logirte, ohne dafür Vergütung zu leisten, da es ihm an Geld
fehlte. Sein Compagniechef hatte hiervon Kenntniß erhalten;
er begab sich mit der ihm unterstellten 1. Compagnie 57. Infan-
terie-Regiments in das ihm beschriebene Terrain zu einer Trail-
kürung, ohne Scheidt jedoch dabei aufzusuchen. Nunmehr
machte das ganze Bataillon eine eben solche Uebung, und je-
gelang es gerade seiner Compagnie, auf ihn zu stoßen, worauf
die Compagnie zurückgezogen wurde und der Hauptmann v. Wa-
rendorf und Scheidt's Compagnie-Kameraden mit ihm zu unter-
handeln angingen. Scheidt ließ sich jedoch auf nichts ein und
bedrohte sogar seinen Hauptmann, wenn dieser ihm zu nahe
komme, mit einem Revolver, so daß die Compagnie unverricht-
et wieder abzog. Am zweiten Tage darauf fand man
den Unglücklichen in den Tüfeln Bergen erschossen, den Revolver
noch in der Hand.

Köln, 11. Juli. Die Laubstummel-Anstalten in hiesiger
Stadt, sowie die zu Prüß und Rempen werden seitens mehrerer
Schulräthe und Bürgermeister gegenwärtig einer Revision unter-
zogen. Mit dieser Revision soll die projectirte Errichtung von
Laubstummel-Anstalten zu Erier, Essen und Elberfeld in innigem

Zusammenhange stehen. Die Unterhaltungskosten dieser Schulen
sollen von der betreffenden Provinz bestritten werden; doch ha-
ben die Städte und Ortschaften, welche denselben Beiträge über-
weisen, im Verhältniß der Zahl lehrerlicher Beiträge zu leisten.

Köln, 12. Juli. In der Caiserie an Pantaleon, machte
gestern, wie die Köln. Bzg. mittheilt, ein Unterofficier, der für
einige Zeit von seinem in Magdeburg in Garnison stehenden Re-
gimente abcommandirt war, seinem Leben durch einen Schuß ein
Ende. Die Gründe zu der bellagenden That sind noch un-
bekannt.

Bonn, 12. Juli. In der „Deutschen Reichs-Ztg.“ liest man:
Es waren sehr nette Zustände, die vor einiger Zeit in einem hiesigen
Colonial-Waarengeschäfte herrschten. Die beiden Lehrlinge, die in
demselben thätig waren, hatten von der ihnen obliegenden Thätig-
keit einen gar absonderlichen Begriff. Dem einen Kunden wurde
„stark gewogen“, dem zweiten wurden die Waaren zu „ermäßigten
Preisen“ gelassen, dem dritten „auf Tausch“ verkauft, dem vier-
ten gar „umsonst gegeben“ und dem fünften obendrein noch „Geld
bis zu 15 Thlr. aus der Ladenkasse gepumpt.“ Eier, Kirsch-
wein und sonstige Geschenke wurden dafür den angebenden Jän-
gern Mercurs von der obengenannten Kundschaft verehrt, und die
Ladenjünglinge verführten sich mit diesen Gaben freundschaftlicher
Zuneigung das etwas monotone Dasein und waren lustig und
vergüßig, unbekümmert darum, daß der Prinzipal mit nachdenk-
lichen Falten auf der Stirne des Oesterns abdrückte, subtrahirte und
dividirte, ohne das Geschäftsconto in Einklang bringen zu können.
Eines Tages indeß wurde der schlechte Handel offenkundig, und
einer der Lehrlinge wurde vor Gericht gebracht und mit Gefäng-
niß bestraft. Gestern erlebte nun die Affaire noch in so fern ein
Nachspiel, als acht der obengenannten Kunden aus Bonn und
Umgebung sich wegen Fehllerei zu verantworten hatten. Sämmt-
liche Beschuldigte leugneten, Waaren ohne die entsprechende Ver-
zahlung bekommen zu haben, wurden indeß für überführt erklärt
und zu 8 bzw. 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Dreuzen (Krs. Heinsberg), 9. Juli. Diesen Nachmittag
kamen drei mit Korbwaaren beladene Wagen durch den hiesigen
Ort. Unmittelbar neben dem letzten Wagen ging eine Frau, die
ein Kind auf dem Arme trug. An diesem Wagen war das Pferd
unruhig; die Frau setzte deshalb das Kind nieder, um nach dem
Pferde zu sehen. Kaum hat die Frau das Kind verlassen, als
dieses auf den Wagen jubelt. In dem Moment, wo dasselbe
den Wagen erreicht, setzt das Pferd zurück, das Kind fällt und
geräth unter ein Vorderrad. Der Wagen wurde durch Hinzu-
eilende sofort zurückgefahren, aber zu spät, das Kind wurde als Leiche
mit gepulvertem Schmelz unter demselben hervorgezogen. Die
Mutter fiel bei dem Anblicke ihres todtten Kindes, welches sie
wenige Augenblicke vorher noch in mütterlicher Liebe geberzt hatte,
ohnmächtig zusammen.

Von unserm hochw. Herrn Erzbischof.

Die zahlreichen Glückwünsche, welche mir das Fest der heil.
Apostelfürsten auch in diesem Jahre, dem vierten der mir über-
aus idematischen Erinnerung von der mir so theueren Erzdiöcese,
zugeführt hat, sind mir wiederum ein trostreicher und erhebender
Beweis von den nicht bloß fortwährenden, sondern auch an Zu-
kunft zunehmenden Gesinnungen standhafter Treue gewesen, w-
mit die Gläubigen der Erzdiöcese ausbarren im Glauben, in der
Liebe und Anhänglichkeit gegen ihre Mutter, die L. römisch-ka-
tholische Kirche, mit welcher sich ihre Gläubigen vornehmlich ver-
einen und vereint wissen durch diejenigen, welche der hl. Geist geleitet
hat, die Kirche Gottes zu regieren, unter der obersten Leitung des
Stathalters Christi, des Nachfolgers Petri, den der Herr zum Fun-
dament und Oberhaupt Seiner Kirche gemacht hat für alle Zeit
durch Sein Wort: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen
will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der
Hölle werden sie nicht übermächtigen.“

Harret dem fernem aus in dieser standhaften Treue und laßt
euch durch nichts in der Welt davon losreißen, wenn auch die
schwere Prüfung der gegenwärtigen Zeit länger währet, als ihr
es erwartet habt! Harret aus in der festen und untrüglichen
Hoffnung auf die Verheißungen des Herrn, der Seiner Kirche
stetig helfen wird zur rechten Zeit. Harret aus im entscheidenden
Festhalten und Befolgen der Lehren und Grundsätze der h. Kirche
und laßt euch nicht irre machen weder durch die gegenwärtigen
Bedrängnisse der Kirche, noch durch den Spott und Hohn der
Ungläubigen und Zerküßigen und sogenannten Namenschristen,
welche, um es mit keinem Worte zu verderben, auf beiden Schul-
tern tragen und Gott und Seinen Heilighen zugleich dienen
zu können glauben. Das ist unmöglich: wir können nicht Gott
und den Götzen dieser Welt zugleich dienen. „Wer nicht mit
mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir
sammelt, der zerstreut“, sagt der Heiland und „Wer die
Kirche nicht liebt, den haltet für einen Heiden und
Publikan.“

Wir haben wahrlich Recht und Pflicht, auszubarren in dem
unerschütterlichen Vertrauen auf Gott, den Herrn und Beschützer
Seiner Kirche, der ihr nicht nur durch Sein göttliches Wort Seinen
Schutz und Beistand verheißt und seit achtzehn Jahrhunderten
thatsächlich erwiesen, sondern auch in der gegenwärtigen Zeit durch
einen außerordentlichen Gnadenbeistand die Kinder Seiner Kirche
unter den härtesten Prüfungen und Trübsalen in standhafter Treue
und Einbeit mit der Kirche und ihrem Oberhaupt sowohl, als
auch in dem festen und zuverlässigen Vertrauen auf den end-
lichen Sieg der Sache Gottes und Seiner Kirche ganz wunderbar
erhalten hat. Daraus erhellet unzweifelhaft für den gläubigen
Christen, daß die göttliche Vorsehung die gegenwärtigen Kämpfe
und Prüfungen über die Kirche nur deshalb hat kommen lassen,
um eines Theils ihre Mitglieder zu läutern und zu reinigen durch
Leiden und Widerwärtigkeiten, und andern Theils durch die Bemä-
hung der Kirche in den über sie verhängten gewaltigen Kämpfen und
Prüfungen die ihr inwohnende gewaltige Kraft und sie selbst als
die göttliche Quelle der Wahrheit und Gnade, als die wahre
Kirche Christi vor aller Welt ins Licht zu stellen und zu verherr-
lichen. Deshalb harret aus in diesem unerschütterlichen Vertrauen
und in dem täglichen vertrauensvollen Gebete, daß Gott der All-
mächtige Ende jener Kämpfe beizulegen und den Frieden
zwischen Staat und Kirche, d. h. die Befreiung der Kirche aus
den mit ihrer göttlichen Sendung und Aufgabe unverträglichen
Fesseln und die Wiederherstellung der zur Erfüllung ihrer Auf-
gabe nötigen Freiheit und Selbstständigkeit durch einen wahren

und dauerhaften Frieden zwischen Staat und Kirche, wie der hl.
Vater Leo XIII. ihn als das Ziel seiner heißen Wünsche und
Bestrebungen so entschieden und beharrlich bezeichnet hat, verlei-
hen wolle. Dadurch und nur dadurch kann und wird sich dann
auch jene Hoffnung verwirklichen, welche einst der berühmteste
Staatsmann unserer Zeit mit den Worten ausgesprochen hat:
„Ich hoffe noch die Zeit zu erleben, wo das Narrenschiff der
Zeit an dem Felsen der Kirche zerschellen wird.“

Indem ich Allen, die mir ihre Theilnahme und Liebe neuer-
dings kundgeben und ihre Glückwünsche dargebracht haben, ver-
bindlichen Dank sage, sende ich ihnen Allen und ganz besonders
denjenigen unter ihnen, welche mit mir das schwere Loos unfrei-
williger Entfernung von der heimatlichen Diöcese theilen, verglei-
chen Gruß und Segenswunsch und verbleibe in treuer Liebe
Ihr ergebener + Paulus.

7. Juli 1879.

Bermischtes.

Brüssel, 13. Juli. (Vier Personen erstickt.) In verlos-
fener Nacht entstand in dem Hause Nr. 2 auf der Hügelstraße,
also im Mittelpunkt der Stadt Feuer. In demselben wird von
einer Wm. Kinsbergen ein Tabakgeschäft betrieben. Das Feuer
griff mit einer solchen Schnelligkeit und Heftigkeit um sich, daß
die Wm. Kinsbergen, zwei ihrer Söhne und eine Tochter sich
nicht retten konnten und von dem allseitig einströmenden Rauch
und Qualm erstickt wurden. Ein dritter Sohn kletterte zeitig auf
ein Dach des Nebenhofes, gewann das Freie und wurde von
einem muthigen Feuerwehrmann geborgen.

Aus Kronstadt wird über eine dort Statt gefundene
Explosion gemeldet, der leider mehrere Menschenleben zum
Opfer fielen. Es wurden Versuche mit Seeminen angestellt, und
ein Rutter, der von Lieutenant Katschelow befehligt und von der
Panzerfregatte Admiral Lazarew begleitet wurde, hatte die Auf-
gabe, die Minen zu versetzen. Dabei explodirte eine 60pfündige
Pyropilin-Mine, ehe sie das Wasser erreichte und zerfiel den
Rutter vollständig. Von den 22 Köpfe zählenden Besatzung
sind 5 todt und 7 schwer verwundet, einige davon schon gestorben.
Die übrigen zehn Mann leicht verwundet, der Officier erhielt eine
leichte Contusion. — Am 5. d. M. brannte es in Kslo-
w mehrere Male und es wurden 11 Häuser eingeeßert. Der Scha-
den wird auf 140 000 Rubel angegeben.

New-York, 12. Juli. Ein heftiger Sturm hat im Wes-
ten und Nordosten der Vereinigten Staaten so wie in Canada viel
Schaden unter der Aernthe angerichtet. Die telegraphischen Verbin-
dungen sind mehrfach unterbrochen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 15. Juli.				
Weizen	1. Qual.	21 80	Hafer	14 50
	"	20 80	Rüben (Vedel)	—
Landroggen	1. Qual.	14 20	Kaps 1. Qual.	—
	2. Qual.	12 70	" 2. Qual.	—
Gerste	Winter-	—	Kartoffeln	8 —
	"	—	Heu	6 —
Stroh	1. Qual.	—	Roggenstroh	4 80

Weizen und Hafer höher
K. 60 per 100 Kilo in Partheien von 100 Ctr. 60 —
Weizen per 100 Kilo in Partheien von 100 Ctr. 62 —
Gemeines Get. per 10 Kilo 3. — M. höher als Mittel.
Brotbacken per 1000 Kilo 127 —
Weizen-Vorlauf 00 per 100 Kilo 30 50
Kleien per 50 Kilo 4 80
Rüben und Acker un verändert.

Köln, 14. Juli. (Antliche Notierungen der Handelsmakler.)
Weizen fest, hies. eff. M. 21.50—22.00 Br., fremder 19.25—
19.50 B., per Juli 19.85—19.95—20.00 B., 20.00 B.,
19.25 B., per Nov. 19.85 B., 19.95 B., 19.90 B.
Roggen höher, hies. eff. M. 13.00—15.00 B., fremder 12.00—
14.00 B., mit Gewicht von 63 Pfd. per 50 Liter per Juli 11.85
B., 11.85 B., 11.85 B., per Nov. 12.45 B., 12.50 B., 12.50 B.
Hafer ohne Saß per 50 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50
Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.
Rüben unverändert, per 50 Liter mit Saß in Eisenb. eff. in
Parteien von 100 Ctr. M. 30.20 B., per Oct. 29.60 B., 29.60 B.,
29.50 B.

Berlin, 14. Juli. Weizen per Juli-Aug. 193.50 b., Sept.-
Oct. 197. — b., Oct.-Nov. 199. — b., Nov.-Dec. 200. — b., Rog-
gen per Juli M. 121. — b., Juli-Aug. 121. — b., Sept.-Oct.
125.50 b., Oct.-Nov. 129.50 b., Hafer per Juli M. 128. — b.,
Juli-August 128. — b., Sept.-Oct. 131.50, Oct.-Nov. 132.50 b.,
Rüben loco M. 56. — b., per Juli 56. — b., Sept.-Oct. 55.60 b.,
Nov.-Dec. 55. — b., Spiritus loco M. 53.50 bez., Juli-Aug. 52.90
b., Aug.-Sept. 53. — b., Sept.-Oct. 53. — b., April-Mai 52.50 b.,
Antwerpen, 14. Juli. Petroleum beh. Markt dispon. frs.
17.50 Br., Juli 17.50 Br., August 17.75 Br., Septbr. 18. — B.,
Sept.-Dec. 18.50 Br. — Amerik. Schmalz Marke Wilcox disp. frs.
85. — — Amerik. Speck long dispon. frs. 64, short disp. 68. —
Schweinefleisch frs. 56. — — Woll-Umsatz — fallen.

Antwerpen, 14. Juli. (Schluß.) Petroleum fest. Dispon.
frs. 17.25 b., 17.50 B., Juli — — b., 17.25 B., Aug. 17.50 B.,
Sept. 18. — B., Sept.-Dec. 18 1/2 Br.
Lüttich, 14. Juli. Weizen int. frs. 25. — preuß. 27.75;
Roggen 19.00—18.50, Gerste 15.00—22; Hafer 17.00—19. —;
alles per 100 Kilo.

Paris, 14. Juli. Mehl 8 Marken per Juli 59.75, August
60.25, Sept.-Dec. 61.25, Jan.-April 61.25. Weizen per Juli 27.25,
August 27.50, Sept.-Dec. 28. —, Jan.-April 28. —. Roggen per
Juli 17.75, August 17.50, Sept.-Dec. 18. —, Jan.-April 18. —.
Rüben loco 81.75, August 81.75, Sept.-Dec. 82.25, Jan.-April
82. —. Spiritus per Juli 55.25, August 55.50, Sept.-Dec. 55.50,
Jan.-April 54.25. Zucker weißer No. 3 per Juli 58.50, August
58.50, Sept.-Dec. 58.75, Jan.-April —.

Hull, 14. Juli. Leinöl disp. 27 1/2 — 3/4, per Oct.-Dec. 26 3/4.
Raffinirtes Cottonöl disp. 26 7/8, per Juli-Oct. 27 1/4.
Liverpool, 14. Juli. Baumwolle unverändert. Umsatz 6000 B.
Zufuhr 4000 B.

London, 14. Juli. Schwebende Weizenladungen angekommen,
zum Verkauf angeboten 7 Cargos.

New-York, 13. Juli. Goldagio 103 3/4. London 4.85 1/2 D. —
Mehl extra State D. 4.20. Rother Winterweizen 1.20. — Fracht
für Getreide 4 1/2. Petroleum Standard white 11 7/8 cs. — Speck
5 — Baumwolle middling Upland 6 3/4 cs. — Baumwoll-An-
künfte in sämtlichen Häfen der Union 1000 Ballen, Export nach
England 1000 Ballen, nach dem Continent 3000 B.

Viehmärkte.

Köln, 14. Juli. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 275 Ochsen, 68 Stiere, 224 Kühe und Rinder, zusammen 567 Stück. Preise per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 76, 2da M. 68, 3da M. 62; Stiere 1ma M. 60, 2da M. 56, 3da M. 51; Kühe und Rinder 1ma M. 65, 2da M. 59, 3da M. 54. Ochsenhäute 46—48—50, Kuhhäute 34—32, Fett 24—22 Pfg. per Pfd. Auf dem kleinen Viehmarkt waren angetrieben: 158 Schweine, Preis per Pfd. 1ma 53, 2da 52, 3da 50 Pfg.

In den Stallungen der Umgegend wurden in der vergangenen Woche nach den uns zugegangenen Nachrichten folgende Preise für 50 Kilo für Lebendgewicht, Morgens früh nüchtern gewogen, vereinbart: Ochsen — Stück zu M. —; Kühe Stück zu M. 31,50—33,30; Stiere — Stück zu M. —.

Berichtigung.

In einem Artikel der heutigen Zeitung (Eingelände) befindet sich ein fälschlicher Druckfehler. In der 24. Zeile steht „Baumgarten“, wo im Manuscript „Blumengarten“ steht.

Rechte Post.

Berlin, 14. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Ministers für öffentliche Arbeiten Herrn Maybach zum Chef des Reichsamts für Verwaltung der Reichseisenbahnen, die Ernennung des Reichsfinanzratspräsidenten Hofmann zum Minister für Handel und Gewerbe, die Ertheilung der nachgesuchten Dienstentlassung an die Minister Falk und Friedenthal unter Belassung des Titels und Ranges von Staatsministern, die Ernennung des Oberpräsidenten Schlesiens von Puttkamer zum Kultusminister und des Rittergutsbesizers Dr. Lucius zum Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Essen, 14. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag um 4 Uhr im besten Wohlsein von hier nach Coblenz abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Prinz Georg von Preußen, der Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen, der Prinz Alexander von Hessen mit seinem Sohne, die Spitzen der Behörden, der Badecommissar so wie die Geistlichkeit und die Lehrer zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden. Der Kaiser fuhr in einem offenen Wagen durch die dichtgedrängte Volksmenge zum Bahnhofe, überall mit lautem Ruf empfangen.

Paris, 13. Juli. Die Tarif-Commission hat folgende Steuerfeste aufgestellt: Baumwollengarn, sogenannte Beche, 70 Fr. für 100 Gk., einfaches Feinen 10 Pct., gestrichenes Feinen 20 Pct.

Statt besonderer Anzeige
Jenny Sirsch,
Emanuel Oppenheimer,
Verlobte,
Alzey. Neuss.

Nach Somsbeck.

Samstag den 19., Morgens 9 1/2 Uhr
am Bahnhofe.

Yakante kath. Lehrstellen.

Lehrerin an der kath. Volksschule in Calcar, Kr. Cleve. Einf. 975 M. und freie Wohnung. Meldung baldigst.

Lehrer oder Lehrerin an der kath. Volksschule in Schiefbahn, Kreis M. Gladbach. Einf. 1050 bzw. 825 M. und Miethsentschädigung von 60 M. Meldung baldigst.

Klassenlehrer an der kath. Volksschule in Vorbeck bei Essen. Einf. 1200 M., steigend von 5 zu 5 Jahren um 75 M. bis 1500 M., freie Wohnung oder Miethsentschädigung von 225 M. resp. 300 M.

Am Samstag den 19. Juli c.,

Mittags 12 Uhr,

sollen in der Sterbemannschaft der zu Rothhausen verlebten Eheleute Jos. Caspers auf Ansuchen deren Erben das zu diesem Nachlasse gehörige Mobilar als:

Tische, Stühle, Betten, Schränke u. s. d.:

1. der Weizen von einer am Schaafswege neben Fahnenber u. Krupp gelegenen 1 Morgen 13 Ruthen großen Parzelle;
2. der Roggen von einer an der Einwerde nebst Sauer u. Pannes gelegenen 1 Morgen 39 Ruthen großen Parzelle und
3. der Weizen und Hafer von einer neben Theodor Broich und Wmo. Pannes gelegenen Broichparzelle öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden. Beträge bis 3 Mark sind gleich zahlbar. Der Gerichtsvollzieher: Krüger.

Eine Mahlmühle mit Vorrichtung, drei Fruchtgängen, durch 12 Pferdekraft Dampf, sowie durch Wasserdruck in Betrieb, in guter geschäftlicher Lage befindlich, ist nebst 1/2 Morgen Garten günstig zu kaufen resp. zu pachten. Anfragen sub S. H. 49 durch die Exp. d. Stg.

Eine schöne Wohnung, 3 Zimmer, 2. Etage, nebst Antheil an Keller und Bleiche zu vermieten. Auskunft gibt die Expd.

Ein harter Bäckerlehrling gesucht bei Hermann Därfelen, Grimlinghausen.

Eisenbahnzüge von und nach Neuss.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Köln: 7,9 nur an Sonn- und Festtagen. 7,46. 10,18. 11,56. 1,49. 3,56. 6,33. 9,22.
Von Neuss nach Köln: 7,56. 10,26. 12,6. 6,42. 9,32.
Von Neuss nach Köln: 8,8. 10,40. 12,19. 2,6. 6,56. 9,45.
Von Neuss nach Köln: 8,18. 10,51. 12,30. 4,21. 7,7. 9,56.
Von Neuss nach Köln: 8,28. 11,2. 12,41. 2,23. 7,18. 10,5.
Von Neuss nach Köln: 8,37. 11,12. 12,51. 7,28. 10,15.
Erfeld: 7, —. 8,23. 10,14. 12,45. 2,27. 3,44. 6,28. 9,17. 11,19.
nur an Sonn- und Festtagen.
Erfeld: 7, —. 10,14. 2,27. 3,44. 6,28.
Essen: 7, —. 10,14. 2,27. 3,44. 6,28. 9,17.
Düren: 6,21. 7,55. 10,53. 2,30. 7,13.
Von Neuss nach Düren: 6,55. 8,31. 11,31. 3,7. 7,50.
Von Neuss nach Düren: 7,2. 8,38. 11,40. 3,15. 7,58.
Von Neuss nach Düren: 7,13. 8,49. 11,51. 3,26. 8,9.

Nach Neuss von:

Köln: 6,10. 6,52. 9,25. 11,42. 1,40. 2,42. 5,30. 8,15. 10,20. nur an Sonn- und Festtagen.
Nippes: 6,58. 11,48. 2,48. 8,21.
Pongelich: 7,7. 11,57. 2,57. 5,42. 8,30.
Worringen: 7,17. 12,7. 3,7. 5,52. 8,40.
Dormagen: 7,26. 9,50. 12,16. 3,16. 6, —. 8,49.
Neuss: 7,40. 12,30. 3,30. 6,13. 9,2.
Erfeld: 6,35. 7,8. 9,41. 11,22. 1,14. 3,27. 5,56. 8,45.
Erfeld: 7,54. 11,26. 2,2. 4,7. 6,59.
Essen: 6,1. 8,41. 12,10. 2,19. 4,1. 7,49.
Düren: 5,51. 9,56. 11,55. 2,5. 4,30. 7,20.
Düren: 5,37. 8,7. 10,20. 3,6. 7,45.
Gladbach: 5,58. 8,29. 10,43. 3,27. 8,8.
Düren: 6,8. 8,39. 10,54. 3,37. 8,18.
Düren: 6,15. 8,47. 1,2. 3,45. 8,26.
Gladbach: 6,29. 9, —. 11,19. 3,58. 8,59.
Capellen-Wevelinghoven: 6,37. 9,9. 11,28. 4,7. 8,48.

Neuss-Dehydriert.

Neuss Abf.: 7,23. 10,15. 2,25. 6,33. 9,23.
Von Neuss nach Gladbach und Viersen: 7,32. 10,24. 2,34. 6,42. 9,32.
Von Neuss nach Gladbach: 7,40. 10,32. 2,42. 6,50. 9,40.
Von Neuss nach Viersen: 7,47. 10,39. 2,49. 6,57. 9,47.
Von Neuss nach Gladbach: 7,50. 10,42. 2,52. 7, —. 9,51.
Von Gladbach (Boefel): 7,56. 10,48. 2,58. 7,6. 9,58.
Neuss Abf.: 10,59. 3,9. 7,17. 10,9. 8,7.
Viersen-Dehydriert-Neuss.

Neuss Abf.: 6,35. 9,24. 12,57. 5,37. 8,28.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilmethode:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 32 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Harn-, Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Bluthausen, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter berühmte vom Professor Dr. Würger, Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Spores land, Dr. Campbell, Professor Dr. Debe, Dr. Ure, Grafen Castellan, Marquis de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Nr. 89211. Dvaug, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köstliche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Knien, die mich während langer Jahre furchtbar gequält hatten. In meinem 93. Jahre lebend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit. Leroy, Barre.

Nr. 64210. Marquis von Brehan von 73jähriger Leberkrankheit Schlaflosigkeit Bittern an den Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

75877. Florian Küller, k. k. Militärarzt, Großwardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75970. Herr Gabriel Teschner, Herr der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt in Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Brustübel und Nerven-gerüttelung.

Nr. 65715. Fräulein de Montforts, von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75928. Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen u. Füßen u. c. Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und spart den Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

Preise der Revalesciere 1/2 Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 5 Pfd. 14 M., 12 Pfd. 28 M., 50 Pfd. 50 Pf., 24 Pf., 54 M.

Revalesciere Chocolatée 12 Tafeln 1 M. 80 Pf., 24 Tafeln 3 M. 50 Pf., 48 Tafeln 5 M. 70 Pf., 120 Tafeln 14 M., 288 Tafeln 28 M. 50 Pf., 576 Tafeln 54 M.

Revalesciere Biscuites 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf. Zu beziehen durch Du Barry u. Co. Limited, in Berlin NW. 25 Louisestr. und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

In Grevenbroich bei Julie Hütten, in Erfeld bei Richard Tiefendahl, in Viersen bei Herm. Dahn, in Dülken bei Aug. und Julius Langweiler in Köln bei Joh. Bonn, J. M. Nebe, in Aachen bei P. Kaager, Webers-Kaager, Otto Wahl.

H. Jordans, M. - Gladbach,

Lager in Pianinos, Harmoniums und amerikanischen Cottage-Organen. — Gegründet 1847.

Original Singer-Nähmaschinen,

owie die besten Fabrikate von Nähmaschinen aller Systeme, sowohl für den Familien-Gebrauch als für alle gewerblichen Zwecke zu den leichtesten Zahlungs-Bedingungen. (Wöchentlich 2 Mark.) Fünfjährige Garantie, Anlernen gratis, exacte Reparaturen an allen Systemen, auch an bei mir nicht gekauften Maschinen. Ferner empfehle mein Lager in Kurz-, Woll- und Weißwaaren, Knöpfen, Befestigungs-Artikeln, Futterzeugen, Woll-, Baumwoll-, Seide-, Maschinen-Nadeln aller Systeme, und Oelen, besser Qualität zu den billigsten Preisen.

E. Drefen, Neuss, Markt gegenüber dem Rathhause.

Kaffee Specialität

en gros et en detail.

Mit dem heutigen Tage errichte ich in dem Hause St. Aernstraße 4 eine Specialität in ausschließlich Kaffee roh und gebrannt.

Durch die directesten Verbindungen, sowie durch die sorgfältigste Auswahl der geeigneten Sorten bin ich in der Lage, von Allem stets das Billigste und Beste zu liefern.

Ich empfehle mein Unternehmen allen hiesigen und auswärtigen Consumenten bestens.

Köln, den 8. Juli 1879.

Peter Schulte,
St. Aernstraße 4.

Städtisches Technikum

Rinteln a. d. Weser

für Bau- u. Maschinenwesen, Geometer, Kaufleute, Maler, Kunstgewerbe. Schnelle Vorbereitung zum freien Examen, Meister-, und Ingenieurprüfung. Wohnung und vollständige Beköstigung im Logishause 27 M. pr. Monat, bei den Bürgern von 36 M. pr. Monat an. Programme unentgeltlich. Schleunige Mitteilungen an das Directorium. Außer dem Directorium ertheilen die Herren Baurath Pitsch in Minden, Gymnasialdirector Schmeller in Hamm, Dr. Bobbe in Osnabrück, Mündl, Director der Realschule I. O. in Münster, Dr. Schuster, Director der Realschule I. O. in Hannover, Auskunft.

Möbel-, Spiegel- u. Polster-Lager.

Unterzeichneter bringt sein Möbel-lager in empfehlende Erinnerung und macht besonders auf eine schöne Auswahl von mahagon. und nußbaum. Möbeln, sowie schönen, stark und solid gearbeiteten Sopha's in Plüsch, Reps und Damast aufmerksam. Ferner alle Sorten ovale u. runde Spiegel zu außerordentlich billigen Preisen. Tannene Möbel in reicher Auswahl. Rohre, Stroß- und Wiesenstühle in div. Sorten von 15 Sgr. an und höher.

Chr. Schellens, Michaelstr. 7.

NB. Made insbesondere noch darauf aufmerksam, daß die polirten Möbeln aus einer der ersten renomirtesten Fabriken in Berlin direct bezüge.

Zwanzig-Markstein verloren

Friedrichstraße bis Oberstraße. Wiederbringer in der Exped. gute Belohnung.

Eau de Cologne.

Prima Qualität per Flasche 1 M. 20 Pfg., per 1/2 Flasche — 60 Pfg. Expedition der Neuss-Grevenbroich. Zeitung.

Gesellschaft Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Verspätet.

Dem immer muntern und fidelen

Heinrich Kahlen

zu seinem geliebten Namenstage ein vom Nordpol hallendes, bis Entepol. fallendes Lebehoch.

Die Nordpol-Expedition.

Schöne junge

Schweine zu haben

bei J. Clasen,

Gadderath.

Neuss-Düsseldorfer

Dampfschiffahrt

Von Neuss:

6 Uhr 20 Min.

(außer Sonntags).

8 Uhr 5 Min.

10 " 45 "

12 " 50 "

2 " 20 "

4 " 20 "

6 " 20 "

8 " 02 "

Von Düsseldorf:

7 Uhr 15 Min.

(außer Sonntags).

9 Uhr 30 Min.

11 " 30 "

1 " 30 "

3 " 10 "

5 " 10 "

7 " 10 "

9 " 10 "